

Themen für Abschlussarbeiten

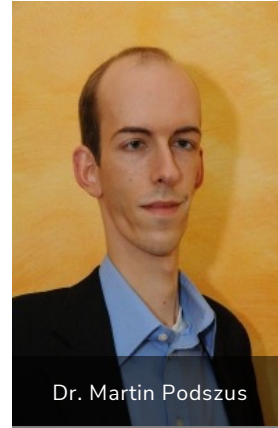
Wintersemester 2023/24

Fachgruppe:
Allgemeine Sonderpädagogik;
Rehabilitation/Health Care

Die Fachgruppe „Allgemeine Sonderpädagogik: Rehabilitation/Health Care“



Prof. Dr. Gisela C. Schulze



Dr. Martin Podszus



Anna-Maria Spittel



Dr. Imke Dunkake



Wiebke Stöhr

ABSENTISMUS UND DROPOUT

Hauptthemen	Ansprechpartner*innen
Absentismus & Dropout in Bildungsprozessen (<i>b. Frau Prof. Schulze auch in Rehabilitationsprozessen etc. möglich</i>)	Dr. Imke Dunkake, Wiebke Stöhr, Prof. Dr. Gisela C. Schulze
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Pflegeverantwortung (Young [Adult] Carers), <i>z.T. auch Mitwirkung in Projekten möglich</i>	Anna-Maria Spittel, Prof. Dr. Gisela C. Schulze
Studieren mit Beeinträchtigung	Dr. Martin Podszus
Die Emotion Scham in sonder- und rehabilitationspädagogischen Kontexten	Wiebke Stöhr, Prof. Dr. Gisela C. Schulze
Die feldtheoretisch basierte Person-Umfeld-Analyse	Prof. Dr. Gisela C. Schulze
Teilhabe und Partizipation von Menschen mit chronisch(-kritischen) Erkrankungen	Anna-Maria Spittel, Prof. Dr. Gisela Schulze
Schüler*innen-Lehrer*innen-Interaktion	Dr. Imke Dunkake

Weitere Themen, die vereinzelt möglich sind: LSBTI mit körperlichen oder psychosozialen Beeinträchtigung (Ansprechpartner: Dr. Martin Podszus)

Absentismus und Dropout in Bildungsprozessen

Schüler*innen, welche die Schule aus verschiedenen Gründen nicht regelmäßig besuchen oder den Schulbesuch gänzlich verweigern und z.T. ohne Abschluss die Schule verlassen, beschäftigen die Forschung schon seit Jahrzehnten. Auch in anderen Bildungseinrichtungen lassen sich entsprechende Tendenzen erkennen. Wie sind diese Verhaltensmuster zu erklären und welche Präventions- und Interventionsmöglichkeiten gibt es?

Mögliche Bearbeitungsschwerpunkte: Prävention und Intervention schulabsenter Verhaltensweisen, alternative Wirkungsräume, Absentismus & Medien, Absentismus & Bullying, Hikikomori, eigene Ideen

Ansprechpartner*in: [Dr. Imke Dunkake \(imke.dunkake@uni-oldenburg.de\)](mailto:imke.dunkake@uni-oldenburg.de)
[Wiebke Stöhr \(wiebke.stoehr@uni-oldenburg.de\)](mailto:wiebke.stoehr@uni-oldenburg.de)
[Prof. Dr. Gisela Schulze \(gisela.c.schulze@uni-oldenburg.de\)](mailto:gisela.c.schulze@uni-oldenburg.de)



Auch die Untersuchung von **Absentismus und Dropout** in nicht-bildungsbezogenen Kontexten ist insbesondere bei Frau Prof. Dr. Schulze möglich, bspw. in Rehabilitationsprozessen

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als (pflegende) Angehörige (Young [Adult] Carers)

Durch Erkrankungen und Beeinträchtigungen im familiären Kontext kommt es zu Situationen, in denen Kinder und Jugendliche unterstützende und pflegende Tätigkeiten für Familienmitglieder übernehmen. In Deutschland gelten über 6% aller Kinder und Jugendlichen als Young Carers. Diese jungen Menschen leben häufig im Verborgenen und sind für Fachkräfte im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen unsichtbar.

Mögliche Bearbeitungsschwerpunkte: Auseinandersetzung mit der familiären, der schulischen Situation oder mit Versorgungskontexten; Erkrankungen in der Familie und Kinderschutz; Konzepte zur Unterstützung der Zielgruppe; eigene Ideen zum Thema

Ansprechpartner*in: Anna-Maria Spittel (anna-maria.spittel@uni-oldenburg.de)

KIDSTIME (Projekt)

Projekt KIDSTIME: Wissenschaftliche Begleitung eines Praxisprojektes für Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil. Die Mitarbeit in einer Forschungsgruppe wird vorausgesetzt.

Ist aufgrund des Umfanges nur für Masterarbeiten geeignet.

Ansprechpartner*in: [Anna-Maria Spittel \(anna-maria.spittel@uni-oldenburg.de\)](mailto:anna-maria.spittel@uni-oldenburg.de)

Mindful schools (Projekt)

Wissenschaftliche Begleitung eines internationalen Schulprojektes zur mentalen Gesundheit an Schulen und zur Unterstützung von Young Carers.

Die Mitarbeit in einer Forschungsgruppe wird vorausgesetzt.

Ist aufgrund des Umfanges nur für Masterarbeiten (M.Ed. oder M.A.) geeignet.

Ansprechpartner*innen:

Anna-Maria Spittel (anna-maria.spittel@uni-oldenburg.de)

Wiebke Stöhr (wiebke.stoehr@uni-oldenburg.de)

Studieren mit Beeinträchtigung

11 % der Studierenden weisen eine gesundheitliche Beeinträchtigung auf, die sich studienerschwerend auswirkt. Hieraus ergeben sich Herausforderungen nicht nur für die Studierenden selber, sondern auch für die Hochschulen als Bildungsinstitution sowie ihre Angehörigen.

Um verschiedenen Diversitätsdimensionen sowie den Bedarfen Studierender mit Beeinträchtigungen in punkto qualitativ hochwertiger und diskriminierungsfreier Bildungspartizipation Rechnung zu tragen, müssen Hochschulen einen mehrperspektivischen Blick auf die Herausforderungen einnehmen und holistische statt zielgruppenspezifische Lösungsansätze verfolgen. Dies erfordert neben dem Zusammenarbeiten verschiedener Stakeholder und Strukturen innerhalb der Hochschulen, auch Kenntnisse über Bedarfe Studierender mit Beeinträchtigungen.

Besondere Herausforderungen ergeben sich hierbei auch in den Strategien zu Digitalisierungsprozessen und Online-Settings, wie e- und Blended-Learning, und deren Einfluss auf die Partizipation marginalisierter Gruppen in Bildungsprozessen.

Mögliche Bearbeitungsschwerpunkte: Nutzung digitaler Medien /-formate, (hochschul-) didaktische Konzepte, Systematic Review, Hikikomori, Dropout und Abbruch, eigene Ideen / Schwerpunkte

Ansprechpartner*in: Dr. Martin Podszus (m.podszus@uni-oldenburg.de)

Die Emotion Scham in sonder- und rehabilitationspädagogischen Kontexten



Die Emotion Scham findet in sonder- und rehabilitationspädagogischer Forschung bislang kaum Beachtung. Dabei stehen Scham und Beschämung mit vielen verschiedenen sonder- und rehabilitationspädagogische Themenfeldern in Verbindung. Hierbei sind diverse Verbindungen und damit Schwerpunkte für die Bachelor- oder Masterarbeit denkbar.

Mögliche Bearbeitungsschwerpunkte könnten sein: Inklusion und Scham, die Rolle von Scham in spezifischen Unterrichtsfächern, Scham bei Schüler*innen oder Lehrkräften, Scham in Rehabilitationseinrichtungen, Hikikomori, eigene Ideen

Ansprechpartner*in: Wiebke Stöhr (wiebke.stoehr@uni-oldenburg.de)

Feldtheoretisch basierte Person-Umfeld-Analyse

Die gezielte sonder- und rehabilitationspädagogische Auseinandersetzung mit der Feldtheorie verdeutlicht, dass ein aufgearbeitetes Konzept zur Person-Umfeld-Analyse (PUA) in Form eines Anamnese- und Förderinstrumentes eine Unterstützung einer professionellen Handlungskompetenz leisten kann. Die Vorteile einer feldtheoretischen Betrachtung sind ihre Akzeptanz von unterschiedlichen Sichtweisen, ihre sowohl ganzheitliche als auch differenzierte Herangehensweise, sich mit konstituierenden Komponenten menschlichen Verhaltens auseinanderzusetzen und ihre Möglichkeit, Wirkfaktoren pädagogisch nutzbar optisch veranschaulichen zu können. *Mögliche Bearbeitungsschwerpunkte:* Person-Umfeld-Analyse im Kontext von: Hikikomori, Schulabsentismus und Dropout, Interventions- und Rehabilitationsprozessen, Young (Adult) Carers, Scham

Ansprechpartner*in: Prof. Dr. Gisela C. Schulze (gisela.c.schulze@uni-oldenburg.de)

Teilhabe und Partizipation von Menschen mit chronisch(-kritischen) Erkrankungen

Die Umsetzung rechtlicher Grundlagen und theoretisch formulierter Behandlungs- und Rehabilitationsansprüche stellt sich für Menschen mit chronisch(-kritischen) Erkrankungen defizitär dar. Nach wie vor fehlt es an Interventionsmöglichkeiten und Konzepten wie diese Personengruppe möglichst umfassend an für sie wichtigen Lebensbereichen partizipieren kann.

Mögliche Bearbeitungsschwerpunkte: Person-Umfeld-Analyse, Quality of Life, Health Literacy, rehabilitationspädagogische Konzeptentwicklung, interdisziplinäre Teamarbeit

Ansprechpartner*in: [Anna-Maria Spittel \(anna-maria.spittel@uni-oldenburg.de\)](mailto:anna-maria.spittel@uni-oldenburg.de)
[Prof. Dr. Gisela C. Schulze \(gisela.c.schulze@uni-oldenburg.de\)](mailto:gisela.c.schulze@uni-oldenburg.de)

Schüler*innen – Lehrer*innen Interaktion

Das Thema Schüler*innen-Lehrer*innen Interaktion ist sehr komplex und weist viele Unterpunkte auf. Fragen der Unterrichtsgestaltung, der Vermittlung von Inhalten und des sozialen Umgangs miteinander stehen hier oft im Mittelpunkt. Im Rahmen der Abschlussarbeiten können unter dieser „Überschrift“ gerne Themen aufgegriffen werden, die sich verstärkt mit dem Fokus Stigmatisierungsprozesse und/oder Netzwerkanalysen auseinandersetzen. Werden Schüler*innen mit Förderbedarf anders behandelt als Schüler*innen ohne Förderbedarf? Reagieren Lehrer*innen anders auf sie, und wenn ja, in welcher Form und mit welchen Folgen? Wie sieht es mit der sozialen Integration im Klassenverband aus, nehmen hier bestimmte Schüler*innen eine andere Position ein (z.B. Außenseiter*innen, beliebte Schüler*innen) und wenn ja, warum und wie kann ggf. positiv interveniert werden?

Ansprechpartner*in: Dr. Imke Dunkake (imke.dunkake@uni-oldenburg.de)